

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 37

Illustration: "Hast Du etwa wieder meinen Pullover angehabt?"
Autor: M.Sch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

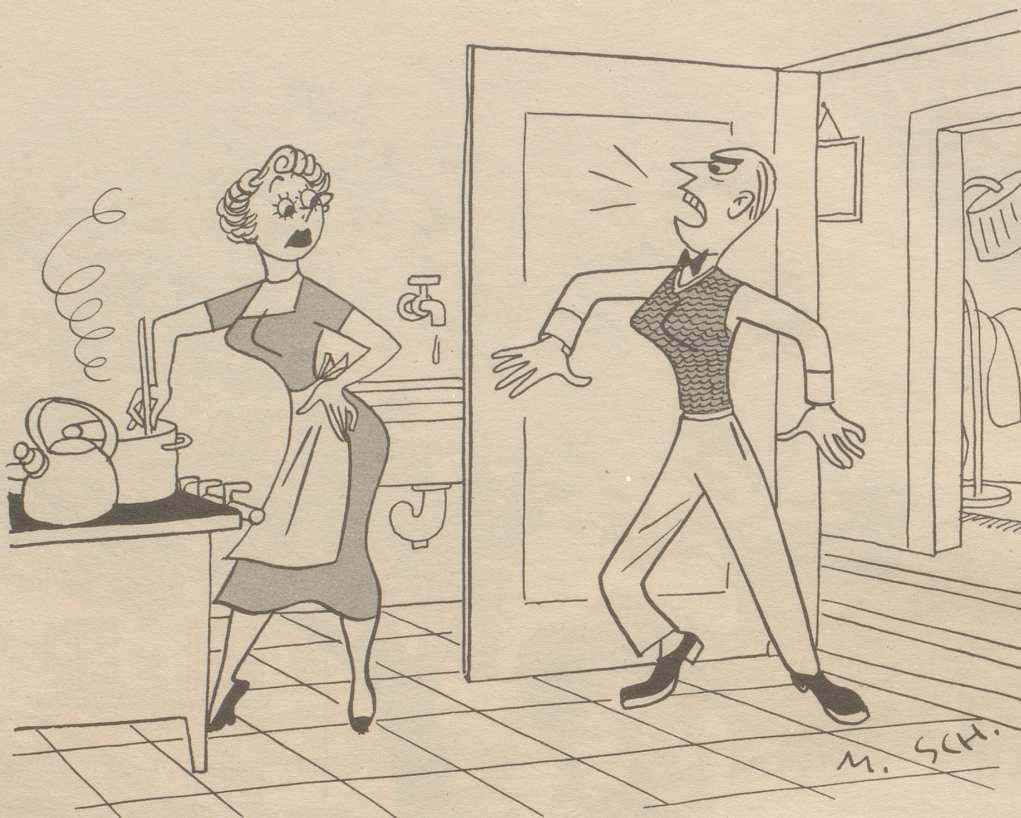
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Hast Du etwa wieder meinen Pullover angehabt?“

Tragikomödie am Blausee

Eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und drei Kindern im Alter von ungefähr 15, 12 und 7 Jahren trifft, anscheinend etwas ermüdet von einer längeren Wanderung, und zudem leicht durchnäßt von einem der bekannten «Schauer» — wie sie in diesem Sommer statt des Regens zu fallen pflegten —, am Blausee ein und steht eben im Begriff, das ersehnte Ziel des Ausflugs glücklich zu besichtigen, als sie aus einem Kassahäuschen resolut angerufen wird mit den Worten: «Eintrittskarten bitte hier lösen!» Sichtlich erstaunt, daß man einen Schweizer See nur gegen Eintrittsgeld zu Gesicht bekommen soll, greift das Familienoberhaupt nach seinem Geldbeutel und erkundigt sich

gleichzeitig nach dem Preis, der da noch bezahlt werden muß. «Vier Franken!», lautet die Antwort aus dem Häuschen. Der Mann prüft seine Barschaft, und siehe da: er findet alles in allem nur zwei Franken fünfzig bei sich. Große Verlegenheit. Was soll nun geschehen? Aber der Vater weiß Rat. Er bleibt einfach draußen und dann reicht es wenigstens für Frau und Kinder, um sich den Eintritt in das rings dichtverzaunte Paradies zu erstehen. Aber es reichte immer noch nicht. «Erwachsene zahlen 1.40», heißt es an der Kasse, und 4 Franken weniger 1.40 gibt 2.60. Folglich fehlen 10 Rappen, und nun zeigen sich auch schon die Tränen beim jüngsten der Kinder. Alle haben sie ein Augustabzeichen irgendwo angeheftet, desgleichen beide Eltern. Fünf Franken hat der Vater gestern Abend für August-

abzeichen ausgelegt. Wäre er etwas knauseriger gewesen, so könnte er jetzt mit seiner Familie den Blausee besuchen. So aber wird er nun nicht eingelassen — er nicht und auch eines der Kinder nicht. Denn die Dame an der Kasse, die kein Augustabzeichen an sich hat, bleibt unerbittlich. Zwei Franken sechzig für ein Erwachsenen und drei Kinder! und da nun einmal nur Fr. 2.50 vorhanden waren, so blieben am Ende der Vater mit seinem Ältesten draußen beim Chauffeurhäuschen und sahen den Blausee am Ziel ihrer Wanderung eben nicht. — Vielleicht ist nächstes Jahr dann der Hausvater etwas vorsichtiger mit der Beschaffung von Augustabzeichen. — Also geschehen am 2. August 1950 zwischen 16.45 und 16.50 Uhr am Kassaeingang zum Blausee bei Kandersteg.

H. M. St.